

Schweizer Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **48 (1975-1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen Bissen übrigzulassen. Das dauerte ein paar Tage, dann hatte es davon genug, Vater und Tochter setzten sich wieder an den Tisch. Das Kind war ein normaler Esser geworden und blieb es.»

Sicher ist es nicht jedermanns Sache, sich mit seinem Kinde unter den Tisch zu setzen. Wenn das alle so machen würden, wäre es ja auch nicht mehr originell. Nicht nachahmen, nicht fragen, was andere in einem solchen Falle tun würden, sondern: Was tue *ich* in diesem Falle? Welche Möglichkeiten stehen *mir* offen? Ueber das, was ich tue, bin ich keiner öffentlichen Meinung, keinem allgemeinen Brauchtum, sondern allein meinem auf die Förderung alles Guten eingestellten Gewissen verantwortlich. Ich muß nicht zu dem stehen können, was *man* macht, sondern was *ich* mache.

Eine schöpferische Tat

Zur Illustration unseres Problems sei noch ein Fall aus der Industrie angeführt, der aus demselben Buche Reiwalds stammt:

«Charles Schwab, einer der Direktoren des Stahlmagnaten Andrew Carnegie, ließ sich eines Tages den Leiter eines Walzwerkes kommen.

„Ich verstehe nicht“, sagte er ihm, „daß ein so tüchtiger Mann wie Sie es nicht zuwege bringt, die gehörige Anzahl Tonnen mit seinen Leuten zu fördern.“

„Ich verstehe es auch nicht“, antwortete der Mann ganz verzweifelt. „Ich habe alles versucht, ich habe den Leuten gut zugeredet, ich habe geschimpft, geflucht, gedroht – es hat alles nichts geholfen, sie wollen einfach nicht richtig arbeiten.“

Charles Schwab begleitete seinen Betriebsleiter zum Werk. Es war kurz vor dem Wechsel von Tag- und Nachtschicht.

„Was habt ihr heute geschafft, wie hoch ist eure Förderungszahl?“, wandte er sich an den nächststehenden Arbeiter.

„Sechs“, lautete die Antwort.

Schwab ließ sich ein Stück Kreide geben und malte auf ein Brett eine große Sechs. Dann verließ er ohne ein Wort zu sagen, das Werk.

Die Leute der Nachtschicht sahen die große Sechs und fragten, was das bedeuten solle.

„Der große Chef war da. Er hat nach unserer Förderungszahl gefragt und sie dann dort angeschrieben.“

„So, so.“ Die Männer der Nachtschicht sagten nichts weiter. Aber als sie am Morgen das Werk verließen, hatten sie die Sache durchgestrichen und eine ebenso große Sieben daneben gemalt. Die Männer der Tagschicht verstanden sofort. Sie sollten schlechter arbeiten als die Nachtschicht. Nun, sie würden es ihnen schon geben. Und richtig, am Abend war die Sieben durchgestrichen und dafür stand eine Acht da. So ging es mehrere Tage, bis die Förderungszahl die übrigen Abteilungen übertroffen hatte.»

SCHWEIZER UMSCHAU

Reform des Mathematikunterrichtes

Die Pädagogische Kommission der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren (EDK) gibt im Juni 1975 ein Informationsbulletin über die Reform des Mathematikunterrichtes in der Schweiz heraus. Die 70 Seiten umfassende Schrift enthält einen detaillierten Ueberblick über die Reformsituation in *allen* schweizerischen Kantonen im Jahre 1974. Ihr Ziel ist es, die Kantone gegenseitig über ihre Reformen zu informieren und Kontakte zu erleichtern.

Aus dem Inhalt:

- Koordination des Mathematikunterrichtes während der obligatorischen Schulzeit (von der EDK im Nov. 1974 beschlossene Schritte)
- Charakterisierung der kantonalen, regionalen und gesamtschweizerischen Reformtendenzen
- Verzeichnis der in den Kantonen verwendeten Lehrmittel
- Verzeichnis der in den Kantonen für die Reform des Mathematikunterrichtes verantwortlichen Kommissionen und Personen
- Darstellung von 3 Fallbeispielen für die Reform:
 - Tessin
 - Suisse romande
 - Thurgau

Das Informationsbulletin wird gratis abgegeben (solange der Vorrat reicht) und kann bestellt werden beim Sekretariat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Palais Wilson, 1211 Genf 14.

INTERNATIONALE UMSCHAU

An der Tagung des Europäischen Pädagogischen Symposiums Oberinntal vom 2. bis 16. August 1975 lautet das Zentralthema «Angstbewältigung als pädagogische Aufgabe».

Nähere Auskunft erteilt das EPSO-Sekretariat A-6522 Prutznied.

Phantasie im Jugendbuch

Eine neunköpfige Delegation Schweizer Jugendbuchspezialisten nahm auf Einladung des Deutschen Arbeitskreises für Jugendliteratur vom 1. bis 5. April an der 21. Internationalen Jugendbuchtagung im württembergischen Bad Boll teil.

Die Tagung stand unter dem Thema «Phantasie im Kinder- und Jugendbuch» und beleuchtete verschiedene Aspekte der Kreativität und ihre Spielarten. In Grundsatzreferaten und in Gruppenarbeiten wurde insbesondere auf die Möglichkeiten und Gefahren hingewiesen, die durch die Phantasie im Kinder- und Jugendbuch im Leser ausgelöst werden können.

In der Waldorfschule Stuttgart findet vom 2. Juli bis 10. Juli 1975 eine pädagogische Arbeitswoche statt. Näheres durch das Sekretariat Bund der freien Waldorfschulen, D-7 Stuttgart 1, Haußmannstr. 46.

BUCHBESPRECHUNGEN

G. R. Schmidt: *Autorität in der Erziehung*. 192 S. Herderbücherei.

Jahrelange Auseinandersetzungen über Fragen der pädagogischen Autorität haben bei vielen Erziehern eher Unsicherheit als Klarheit geschaffen. Hindert oder fördert Autorität Mündigkeit? Der Autor entwickelt Erscheinungsformen, Funktionen und stellt ein emanzipatorisches Autoritätsverständnis dar. Das Buch bietet eine Einführung in die allgemeine Pädagogik von einem ihrer zentralen Probleme her. ug